Apropos Sport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

... und nichts kam dabei heraus!

Bitte, bitte lieber Medizinmann, gib mir Pillen und Spritzen und was du sonst noch in deiner geheimen Tasche hast. Um *einmal* Olympiasieger zu werden, bin ich gerne bereit, alle Zaubermittel einzunehmen, selbst auf die Gefahr hin, dabei zehn Jahre meines Lebens zu opfern ... Ein modernes Märchen? Leider nein. Diese Grundhaltung den «verbotenen» leistungsfördernden Massnahmen gegenüber ist bei vielen Spitzensportlern und leider auch bei Trainern verbreitet, so die Meinung des Präsidenten des Deutschen Sportärztebundes.

Bei der «Anhörung» von Sportfunktionären, Sportmedizinern, Trainern und Sportlern zur Frage der leistungsbeeinflussenden bzw. leistungsfördernden Mittel zum Zweck der Leistungssteigerung vor den Parlamentariern, die im Sportausschuss des Deutschen Bundestages sitzen, vernahmen die Anwesenden wohl viele kluge und fein gedrechselte Worte, klüger konnten sie jedoch den Sitzungssaal nicht verlassen. Statt Klärung brachte die «Anhörung» noch mehr Unsicherheit, waren doch die Meinungen der vielen Experten zu kontrovers.

Ein Arzt und früherer Mittelstreckler, der das grossmaschige Netz der Kontrollen kritisierte, behauptete, «dass 90 Prozent der Schnellkraft-Athleten regelmässig Anabolika einnehmen». Diese harten Feststellungen von ärztlicher Seite wurden durch die Aussagen des früheren Sprinters Manfred Ommer noch unterstrichen: «Es ist im Umkreis des Athleten niemand da, der von der Anabolika-Einnahme abrät. Das Gegenteil ist sogar der Fall!» Bei einem Gespräch behauptete Ommer erneut, dass die 4×100-m-Staffel in Montreal gedopt war. Das deutsche Quartett belegte den zweiten Platz hinter der DDR und vor Russland. Im Trainingslager in Berlin seien den Sprintmädchen auf Geheiss von Trainer Wolfgang Thiele Spritzen verabreicht worden. Die Goldmedaillengewinnerin über 100 m, Annegret Richter, die ebenfalls in der Staffel lief, hatte darauf Ommer wegen übler Nachrede verklagt. «Eine Sprinterin aus diesem Quartett wird meine Aussage eidesstattlich bestätigen», erklärte Ommer und sieht dem Prozess gelassen entgegen ... Es steht vorläufig Aussage gegen Aussage.

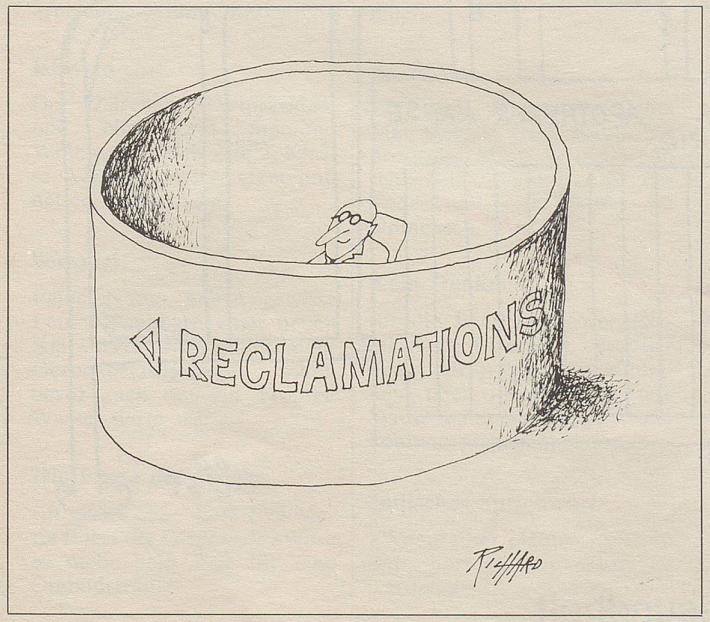
Der Ostblock, der sportliche Siege als zwangsläufige Ergebnisse seines politischen Systems bejubelt und sie mit entsprechend stolzem Pomp in sein staatliches Schaufenster stellt, diktiert im Hochleistungssport Kadenz und Tempo. Wer sich keuchend anhängen will, kann das – so die Meinung vieler Athleten und Trainer im Westen – nur mit Hilfe «verbotener» leistungssteigernder Mittel. Mit moralischen und ethischen Argumenten versucht man von oben dagegen anzukämpfen. Wie die Anhörung in Bonn jedoch zeigte, mit wenig Erfolg. Waren wohl die profiliertesten Sportführer wie Willi Daume und Willy Weyer deshalb nicht an den Rhein gefahren? Kannten sie zum voraus das Ergebnis: Viele gingen hinein – nichts kam dabei heraus ...

Speer

Das Zitat

Keine Verbesserung ist zu klein oder geringfügig, als dass man sie nicht durchführen sollte.

Theodor W. Adorno



Relativ blauer Himmel

Er schrieb mit grünen Kugelschreibern
– die Minen waren spitz und schwarz –
von Türkenhonig, wilden Rosen,
Waldfeuern, Schwefel, Pech und Harz.

Man schimpfte ihn: den Pessimisten.
An vielen Uebeln war er schuld.
Und übelstes von allen Uebeln:
er war's, was immer, in Geduld.

Seht ihr denn nicht, wohin wir treiben?
So frug er einst. Jetzt frägt er nicht.
Er zündet manchmal, spasseshalber,
ein Streichholz an – das stille Licht ...

Ansonsten hört man ihn oft lachen.
Die Aepfel sind noch gelb und rot.
Im Krug ist Wein, und Spargelspitzen
liebt er wie Kresse, Rindsstück, Brot.

Nur: was das Schicksal unserer Erde
und letztenends das unsere sei –
da sieht er grau (ob's Bernbiet heisse,
Goldküste, Detroit, Mongolei) ...

Nicht schwarz, nur grau. Denn gleicherweise,
wie man aus Schwefel Streichholz macht,
Licht anzuzünden *oder* Brände,
läg's auch bei uns: Tag oder Nacht.

Den Himmel könnten wir nicht ändern.
Ein wenig wohl der Ströme Lauf.
Doch Krankheit, Hunger, Recht und Unrecht
und Neid und Hass, meint er – zu Hauf!

Viel Hoffnung? Nein, nicht, dass er's wüsste ...
In seinen Augen blinzelt List.
Ein Lächeln Trauer. Plötzlich weiss ich:
Wer, wenn nicht er – *ein Optimist!*

Albert Ehrismann